

PRESSEMITTEILUNG (31.05.2007)

Zeilsheimer Kulturforum in Frankfurter Unterwelt und auf dem Main Tower



Gruppe auf dem Main Tower



Führung Herr Prof. Rolf Katzenbach



Baustelle „FrankfurtHochVier“

Zeilsheim. Die diesjährige Frankfurt-City-Tour des Kulturforums führte die zahlreichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen nicht nur auf ein Hochhaus, sondern zunächst unter dem Motto „Neues aus der Frankfurter Bauwelt“ in das Innere und in die Tiefe einer riesigen Baustelle im Stadtkern. Dort entstehen auf der Zeil, auf dem ehemaligen Post-/Telekomgelände, und hinter dem Kaufhof in der Eschenheimer Straßen in Sichtweite des Eschenheimer Turms imposante Hochhäuser, die nach ihrer voraussichtlichen Fertigstellung im Jahr 2008 die Skyline Frankfurts bereichern werden. Unter den Objekten wird es ein Büro-Hochhaus von 130 Metern Höhe, ein 94 Meter hohes Hotelgebäude, eine sogenannte Shopping Mall/ein Einkaufszentrum mit rund 35 Metern Höhe neben der Zeil-Galerie sowie eine 5-geschossige Tiefgarage geben. Das gesamte Projekt läuft unter der Bezeichnung FRANKFURT

HOCH VIER und gilt als das größte Innenstadtprojekt Deutschlands. Während der Baumaßnahmen wird auch das altbekannte Palais Thurn und Taxis wieder aufgebaut.

Karin Nass, die Vorsitzende des Kulturforums, hat mit dieser Besichtigungstour eine glückliche Wahl getroffen. Die mehr als 30 Zeilsheimer Bürger erlebten einen spannenden und interessanten Nachmittag, der einmalige Einblicke in das moderne Bauwesen unserer Zeit ermöglichte. Dieses besondere Erlebnis ist der Einladung und der Initiative von Herrn Professor Dr.-Ing. Rolf Katzenbach, der ein Zeilsheimer Bürger ist, zu verdanken. Ihm unterstehen als Direktor des Instituts und der Versuchsanstalt für Geotechnik der Technischen Universität Darmstadt und als Ingenieur Planung und fachliche Begleitung der umfangreichen Arbeiten an FRANKFURT HOCH 4. Katzenbach schilderte in einer sehr munteren und für den Laien verständlichen Art die verschiedenen Planungs- und Arbeitsgänge. So wurde den Besuchern, die zunächst den Eindruck einer eher chaotischen Szenerie hatten, die einzelnen Schritte bei der Errichtung der Hochhäuser, insbesondere des unterirdischen Teils der Bauten verständlich gemacht. Ein besonderes Erlebnis stellte der Gang in die Tiefe/ "Unterwelt" dar. Die Frankfurter Hochhäuser stehen auf zwei geologischen Schichten, dem Frankfurter Ton mit einer Dicke von 25 – 35 m und den Frankfurter Kalken bis Bohrendtiefe von 60 m, also auf sehr feuchten und lockeren Böden, die eigentlich gar nicht für den Hochhausbau geeignet scheinen und zunächst mit einer Vielzahl riesiger Pfähle stabilisiert werden müssen, so Prof. Katzenbach. Deshalb sind Entwässerung und Festigung der Fundamente dringend erforderlich. Die dicken Rohre der Entwässerungsanlagen sind an vielen Stellen des Objekts nicht zu übersehen. Auf der Ebene der Pfähle werden in sogenannter Deckelbauweise mehrere Betondecken errichtet, was zum Teil schon geschehen ist. Der erste Deckel liegt in 8.21 Meter Tiefe, der zweite befindet sich in 14.40 Meter Tiefe. Die gesamte Baugrubentiefe wird etwa 22 m betragen. Während der Bauzeit können auf besondere Einladung geführte Besucher in diese „Abgründe“ hinabsteigen, was auch die Damen und Herren vom Zeilsheimer Kulturforum unter fachlicher Begleitung von Rolf Katzenbach und dem Vorort-Projektleiter Dip.-Ing. Ulrich Adamietz tun konnten. Der Professor erklärte, die Frankfurter Hochhäuser seien absolut erdbebensicher. Dafür habe eine eigene Bautechnik gesorgt. Auch der Umweltschutz wird bei der Errichtung der Bauten beachtet. Es werde nur eine geringe CO₂-Belastung geben. Durch ein besonderes System würden je nach Jahreszeit unterirdische Wärme oder Kälte gesammelt, die dann je nach Bedarf in die Beheizung oder Kühlung der Gebäude fließen. In der "Unterwelt" konnte man interessante Arbeitsvorgänge sehen, an einer Stelle den unvorstellbar schnellen Erdaushub mit einem großen Bagger. Große Laster sind ständig im Einsatz und bringen diese riesigen Mengen von Erde an die Oberfläche und zur Entsorgung. Im Anschluss an die Besichtigung der Baustelle ging es auf den Main Tower. Aus luftiger Höhe liegt dem Beschauer ganz Frankfurt und Umgebung zu Füßen. Eigentlich braucht man, um eindrucksvolle Hochhäuser zu sehen, nicht nach New York oder nach Ostasien zu reisen. Diesen Anblick bietet auch das heimatliche Frankfurt.

Nach so viel Bautechnik in der Tiefe und dem Blick von oben hinunter in unsere Stadt mit begeisterten Teilnehmern ging es zum kulinarischen Teil der Besichtigungstour. Mit der Straßenbahn erreichte die Gruppe am frühen Abend den Stadtteil Schwanheim. Dort winkte das Gartenlokal "Seppche" mit Apfelwein, Bier und einer großen Auswahl an Speisen zu einem fröhlichen und unterhaltsamen Abschluss der Exkursion.

(Bericht: Dr. Wilhelm Platz)